

Umgang im Stadtparlament Argumente statt Parolen

Demokratie beschränkt sich keinesfalls auf Wahlen oder Abstimmungen. Zur Demokratie gehört der Austausch von Meinungen und Argumenten mit dem Ziel einer mehrheitsfähigen Willensbekundung. Ein Ort, an dem diese Willensbildung öffentlich ausgetragen wird, ist das Stadtparlament. Seit Monaten ist dort eine Kultur der Diskussion zu erleben, die auf folgenden kurzen Nenner zu bringen ist:

Wer keine Argumente mehr hat, der wird persönlich.

Vor allem Vertreter der Fraktionen von CDU und MBL pflegen diesen Stil, nicht nur in der Debatte während der Sitzung. Die Wortwahl, die der CDU-Fraktionsvorsitzende Stompfe zum Beispiel in Anträgen verwendet, belegt: Ihm geht es nicht darum, Argumente und Gegenargumente ins Feld zu füh-

■ *... Forderungen, die zur Diskussion um die Sache so gut wie nichts beitragen.*

ren, die auch bei gegensätzlicher Auffassung zu würdigen wären. Nein, er wird persönlich. Er diffamiert und beleidigt den Oberbürgermeister. Und wenn er zur Sache spricht, dann arbeitet er mit Unterstellungen, mit haltlosen Aussagen – oft wider besseren Wissens.

Hier zwei Beispiele: Für die Parlamentssitzung am 27. März 2009 legten CDU und MBL einen Dringlichkeitsantrag vor unter dem Betreff: Emil-von-Behring-Schule. Der Antrag wimmelt von Forderungen, die zur Diskussion um die Sache so gut wie nichts beitragen.

Bereits im Antragstext und noch stärker in der Begründung offenbaren

die Antragsteller, um was es ihnen wirklich geht: Einen Angriff auf die Person von Oberbürgermeister Egon Vaupel.

Unerträglich, inakzeptabel sind nur einige der Adjektive, mit denen das Verhalten des OB belegt wird. Und zu guter Letzt wird er der „falschen Aussage“ beschuldigt.

Nun könnte man sagen, dass die Antragsteller es eben nicht besser wussten und Presseberichten aufgesessen sind. Aber sowohl Stompfe als auch der MBL-Fraktionsvorsitzende Uchtmann haben in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses gehört, was der OB zum Stand der Dinge in Sachen Emil-von-Behring-Schule (EvB) gesagt hat.

Egon Vaupel berichtete von einem Gespräch mit Vertretern der Schulleitung. Man sei übereingekommen, den Weg „Nutzung des Turnergartens als Mediathek“ gemeinsam weiter zu verfolgen. Nicht mehr und nicht weniger. Dass die Oberhessische Presse eine Einigung des OB mit dem Schulleiter der EvB verkündete, mussten Stompfe und Uchtmann als Falschmeldung erkennen, denn ihnen war ja bekannt, was der OB zuvor gesagt

■ *Sie haben also wider besseren Wissens gehandelt, ...*

hatte und somit handelten sie wider besseres Wissen, als sie für ihren Dringlichkeitsantrag feststellten: „Eine besondere Dreistigkeit ist es aber, wenn der Oberbürgermeister versucht, öffentlichen Widerstand aus Schule und Politik mit der offensichtlich falschen Aussage, es gäbe eine Einigung mit der Schule über die



Reinhold Becker

Vorsitzender der Marburger SPD-Fraktion

Nutzung des Turnergartens, zu bekämpfen.“

Dieser Satz spricht für sich. Die Sache wird so gedreht, wie es der CDU passt. Um den Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen kümmert sich Stompfe wenig. Und Uchtmann folgt ihm blindlings. Die Antragsteller ignorieren, dass der OB fünf Gespräche mit der Schulleitung der EvB geführt, immer wieder informiert und erklärt hat, dass die Stadt nur im Einvernehmen mit der Schulgemeinde den Turnergarten für schulische Zwecke sanieren lässt.

Und sie ignorieren ebenso, dass Fachleute aus der Verwaltung zu 19 Gesprächen mit Vertretern der Schule zusammengekommen sind.

Fortsetzung auf Seite 2

Inhalt

Umgang im Stadtparlament	1
Zufrieden Leben im Alter	2
Förderung solarthermischer Anlagen in Marburg	3
Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort. Nächste Runde: 25. bis 30. Mai 2009	3
Bauerbach hat Zukunft	4

Von ähnlicher „Güte“ ist ein CDU-Antrag mit dem Betreff „Problemfeld Marburg-Mitte“, der den OB bezichtigt, einen tätlichen Angriff im Bereich Marburg-Mitte im Parlament verschwiegen zu haben. Richtig ist: Der Vorfall vom Januar 2009 wurde durch die Polizei selbst erst Tage später und auf Nachfrage bekannt gemacht. Der Magistrat war erwiesenermaßen am Tag der Parlamentssitzung nicht informiert.

Auch Punkte wie: Der Geschäftsführer des Rewe-Marktes sei nicht bereit, das Verkaufsverbot für Hochprozentiges zu verlängern, und am Rosenmontag sei in diesem Markt Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren verkauft worden, sind blanke Unterstellungen. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters, der dies im Parlament sachlich darlegte, kommentierte der CDU-Fraktionsvorsitzende gegenüber der Presse mit der Anmerkung, die Information, dass Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren verkauft worden sei, käme direkt vom Ordnungsamt.

Einen Beweis für diese Behauptung ist Stompfe bis heute schuldig geblieben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes haben Stompfes Vorwürfe als haltlos zurückgewiesen. Und der Rewe-Markt hat die Selbstverpflichtung, ab 20 Uhr keinen Branntwein mehr abzugeben, längst verlängert und noch ausgeweitet.

■ Schaden für Ansehen des Stadtparlamentes ...

Auch für diesen Antrag trifft wieder zu: Die CDU unterstellt, diffamiert und verbreitet wissentlich ungeprüfte Behauptungen bis hin zu Falschaussagen.

Ein solches Verhalten schadet dem Ansehen des Stadtparlamentes. Solche Anträge und die Art und Weise, wie sie in den Sitzungen öffentlich vertreten werden, haben nichts mehr zu tun mit einem Meinungs- oder politischen Schlagabtausch. Der CDU – und in ihrem Schlepptau der MBL – geht es nicht um Erkenntnisgewinn in der Sache oder Reflektion unterschiedlicher Positionen mit dem Ziel einer mehrheitsfähigen Willensbildung. Das ist schlicht und einfach Diskussionsunkultur. Wie bereits gesagt: Persönlich wird, wer keine Argumente hat.

Reinhold Becker, Vorsitzender der Marburger SPD-Fraktion

Altenplanung wird schon umgesetzt

Zufrieden leben im Alter

Bereits im Januar 2009 hatte unsere Sozialdezernentin Dr. Kerstin Weinbach das „Konzept für eine Kommunale Altenplanung II“ vorgelegt und darin drei große Bausteine: Information und Beratung, Aktiv im Alter und Wohnen, Hilfe und Pflege näher beschrieben.

Bei Information und Beratung geht es darum, in Marburg die verschiedenen Angebote in diesem Bereich in einer Anlaufstelle, möglichst auch mit Pflegestützpunkt zu integrieren, um für die Rat- und Hilfesuchenden die Wege zu vereinfachen sowie das Informationsangebot auszuweiten und zu verbessern. Hier werden aktuell mit dem Landkreis und weiteren Beteiligten die notwendigen Gespräche geführt.

In einem weiteren Schritt wurde das Thema „Aktiv im Alter“ genauer beleuchtet. Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sind vielfältig aktiv und in das gesellschaftliche Leben unserer Stadt eingebunden. Sie spielen in vielen Vereinen mit ihrer Erfahrung und ihrem Engagement eine tragende Rolle. Zu diesem Bereich fand Anfang dieses Jahres ein Workshop statt, bei dem es um Tourismus und Alter ging – ein Thema, das gerade für Marburg als attraktives Reiseziel von Bedeutung ist.

In den kommenden Jahren wird es darum gehen, ein vielfältiges Wohn- und Pflegeangebot auf- und auszubauen. Ge-



Ulrich Severin, Sozialpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion

meinschaftliche Wohnformen für Jung und Alt, für Menschen in unterschiedlichen Lebens- und Familienphasen sind von der Stadt besonders zu fördern. Von der ambulanten bis zur stationären Wohn- und Pflegeform sollen die Marburgerinnen und Marburger auf ein für ihre Bedürfnisse passendes Angebot zurückgreifen können. Die weitere Entwicklung der städtischen Marburger

Altenhilfe St. Jakob GmbH wird dazu beitragen, dass in Marburg Wohnen und Pflege im Alter auf einem bezahlbaren und für alle zugänglichen aber zugleich auch auf einem hohen Qualitätsstandard angeboten wird.

Es bewegt sich viel in der Altenplanung und deren Umsetzung in diesen Tagen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass hier viele mitreden können: vom Seniorenbeirat über die Heimbeiräte bis

■ Passende Angebote – für Jung und Alt

zu einzelnen Menschen mit Erfahrung und besonderem Engagement. Ganz aktuell wurde bei der Stadtverwaltung inzwischen auch ein eigener Fachdienst für Altenplanung und Wohnen eingerichtet, dessen Leitung gerade besetzt wird; damit wird sich die Arbeit in diesem Bereich noch einmal deutlich verbessern.



Bei der Eröffnung der neuen Tagespflegeräume der Marburger Altenhilfe erläutert der Geschäftsführer Uli Severin und Dr. Kerstin Weinbach die Einrichtung des Biografieraums.

Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

49. Aktionswoche: 25. bis 30. Mai 2009



Im Monat Mai ist die Marburger SPD-Fraktion wieder unterwegs. Dabei trifft sie Verantwortliche aus verschiedenen Bereichen und sucht Gespräche mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern, um sich zu informieren, Anregungen zu erhalten und natürlich auch um ihre Vorstellungen von Politik für die Stadt Marburg zu verdeutlichen.



Das ist seit 1997 für die Fraktion eine gute Tradition geworden und mittlerweile ein fester Bestandteil der Kommunalpolitik in Marburg.

Auch in unserer 49. Aktionswoche **Fraktion vor Ort** beginnen wir mit einer Ortsbegehung und anschließender öffentlicher Fraktionssitzung, diesmal in Bauerbach. Zu beidem laden wir Sie herzlich ein.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse darüber hinaus für die weiteren angekündigten Veranstaltungen geweckt haben und stehen Ihnen selbstverständlich ebenso bei Themen, die nicht in die Fraktion-vor-Ort-Woche fallen, gerne Rede und Antwort.

Ihr

Reinhold Becker,

Vorsitzender der Marburger SPD-Fraktion

Von der Stadt Marburg gefördert:

Solarthermische Anlagen

Wer auf seinem Haus eine Anlage zur umwelt- und klimaschonenden Nutzung von Sonnenenergie errichten möchte, wird nun auch von der Stadt Marburg dafür eine finanzielle Förderung erhalten.

Damit kommt die im Rahmen der bisher (noch) nicht in Kraft getretenen Solarsatzung vorgesehene Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger für umweltbewusstes Handeln bei der Gebäudeheizung nun auch auf freiwilliger Basis zum Tragen. Die zusätzlich zu den sons-



Ralf Musket,
Umweltpolitischer
Sprecher der Marburger
SPD-Fraktion

tigen Fördergeldern bereit gestellten Zuschüsse werden auch für andere CO₂-sparende Heizungsarten wie Blockheizkraftwerke oder Nahwärme gewährt, wenn diese den Kriterien der Solarsatzung entsprechen.

Die Gesamtsumme für die städtische Förderung solcher Anlagen dürfte über 100.000 Euro betragen, die den Bürgerinnen und Bürgern, die sich für eine solche umweltgerechte Anlage entscheiden, zugute kommen.

Montag, 25. Mai

- 18.00 Uhr Ortsbegehung Bauerbach, Treffpunkt: Bürgerhaus
- 19.30 Uhr Öffentliche Fraktionssitzung, Landgasthaus Bauerbach, Bauerbacher Straße 29

Dienstag, 26. Mai

- 17.00 Uhr Besuch der Pestalozzi-Schule, Am Schwanhof 50
- 19.00 Uhr Stadtpaziergang mit Dr. Wolfgang Göbel vom SPD-Ortsverein Mitte „Die Marburger Oberstadt nach der Altstadtsanierung“
Treffpunkt: Marktbrunnen

Mittwoch, 27. Mai

- 10.00 Uhr Festtag 50 Jahre Lebenshilfe Marburg-Biedenkopf e. V., Georg-Gaßmann-Halle, Leopold-Lucas-Straße 46
- 16.00 Uhr Besuch des Kulturladens KFZ, Schulstraße 6

Donnerstag, 28. Mai

- 15.00 Uhr Besuch des Unternehmens Musik Meyer, Industriestraße 20, Marburg-Wehrda

Freitag, 29. Mai

- 15.00 Uhr Besuch des Kulturzentrums Waggonhalle, Rudolf-Bultmann-Straße 2a
- 17.00 Uhr Besuch des Dienstleistungsbetriebs der Stadt Marburg DBM, Am Krekel 55
- 21.30 Uhr Eröffnung der Open-Air-Kino-Saison mit den Kinofamilien Closmann und Hetsch, Schloßparkbühne

Samstag, 30. Mai

- 14.00 Uhr Baustellenbesichtigung Universitätsstraße mit Oberbürgermeister Egon Vaupel, Treffpunkt: Haupteingang Kaufhaus Ahrens
- 18.30 Uhr Kulturladen-KFZ-Open-Air 2009, Schulstraße 6



Bauerbach hat Zukunft

Die SPD-Fraktion kommt nach Bauerbach. Dort wird sie die ersten Erfolge der Teilnahme des Stadtteils am Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ zu sehen bekommen. Dieser setzt den Schwerpunkt auf gemeinschaftliche Aktivitäten der Ortsbewohner.

Durch ehrenamtliches Engagement machen die Bauerbacher ihren Ort fit für die Aufgaben der Zukunft. Wir sagen dank und wünschen der Stadt Marburg möglichst viele Nachahmer.

Das Beispiel Dallesplatz: In früheren Zeiten war er Treffpunkt der jungen Männer, zwischenzeitlich war der Platz jedoch verödet, weil selbst die Telefonzelle kaum noch genutzt wurde. Dank einiger tatkräftiger Mitbürger wurden professionelle Pläne erstellt, es stand ein Bagger für die Erdarbeiten zur Verfügung und die notwendigen Steine wurden gestiftet. So ist durch ehrenamtliches Engagement ein kleines Schmuckstück entstanden. Von den Mitteln, die die Stadt für die Umgestaltung bereit gestellt hatte, wurde nur ein Bruchteil tatsächlich benötigt. Was aber noch wichtiger ist: Die Dorfgemeinschaft wurde gestärkt – eine gute Voraussetzung dafür, dass weitere Aufgaben angegangen werden können.

Auch in unseren Außenstadtteilen wird der demographische Wandel be-



Gerald Weidemann,
Stadtverordneter
aus Bauerbach

merkbar. Darin liegen auch Chancen! Denn wichtig für die Zukunft sind Projekte, in denen Jung und Alt zusammenfinden.

Mit einem Mehrgenerationenplatz am Waldrand ist ein gelungenes Projekt weitgehend abgeschlossen. Dort ist ein Basketballfeld für die sportbegeisterte Jugend entstanden, eine Boule-Bahn wird nächstes

Jahr ergänzt werden und einen Hügel am Rande haben sich die jugendlichen Radfahr-Akrobaten selbst erobert. Auch Verweilen am Waldrand ist nun



für Jung und Alt möglich. Zukunftsweisend ist dabei, dass die Idee in der Dorfgemeinschaft entwickelt worden ist, ebenso wie der ausdrückliche Wunsch, möglichst viel selbst umzusetzen, etwa bei der Bepflanzung.

Dem ehrenamtlichen Engagement wird angesichts der wirtschaftlichen

Entwicklung in der Zukunft deutlich größere Bedeutung zukommen. Für die Bauerbacher Dorfgemeinschaft hat diese Zukunft schon begonnen und man kann ihr dazu gratulieren.

Im Herbst geht es endlich los mit dem Bau des Bauerbacher Kindergartens. Doch was geschieht mit der alten Schule, in der bisher die Kinder betreut wurden?

Vorschläge aus der Dorfgemeinschaft gibt es schon, sie reichen von einem Raum für die offene Jugendarbeit bis zu einem Büro für die Ortsvorsteherin/den Ortsvorsteher.

Am 25. Mai kommt die SPD-Fraktion nach Bauerbach. Nehmen sie teil an der Ortsbegehung und der öffentlichen Fraktions-sitzung. Sie sind herzlich eingeladen mit uns zu diskutieren.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich

Die Marburger
SPD-Fraktion
Frankfurter Straße 47
35037 Marburg
Telefon (06421) 16990-14
Telefax (06421) 16990-18



<http://www.spd-marburg.de>
spd-fraktion-marburg@t-online.de

Gestaltung und Satz EigenArt –
Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Fotos BRØWA, Privat, Fotolia,
Gerald Weidemann

Druck Druckhaus Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100% Altpapier



Absender

Die Marburger SPD-Fraktion
Frankfurter Straße 47

35037 Marburg

www.spd-marburg.de

Wir legen Wert

Rufen Sie uns einfach an unter (06421) 169 90-14
oder nutzen Sie diesen Coupon.

auf Ihre Meinung!

Ich möchte

- ein Gespräch mit meiner/meinem Stadtverordneten
und bitte um Terminabsprache
- Informationsmaterial
zur Kommunalpolitik
- Mitglied der SPD werden

Ihnen meine Meinung sagen